und in den Provinzen. Die Göttin der Vernunft repräsentirten aber allmählig häufig Freudenmädchen; der neue Cult verband sich mit Orgien; die Kapellen der Gotteshäuser, mit Vorhängen verhüllt, wurden zu Stätten des Lasters. Die Kostbarkeiten der Kirchen wurden unter diesen Umständen in immer größerem Umfange eingezogen, selbst an dem Aeußern der Kirchen vergriff man sich. In Paris wurde beschloffen, die Glockenthürme abzutragen, weil sie das Princip der Gleichheit verletzen. Die Statuen an den Portalen der Fassade von Notre Dame wurden zerstört, und nur mit Mühe gelang es, die an den Seitenportalen zu erhalten, da Dupuis sein Planetensystem in ihnen erkannte. Am 26. November 1793 wurde endlich jeder Cult außer dem der Vernunft verboten. Näherhin wurde verordnet: alle Kirchen in Paris sollten sogleich geschlossen werden; alle Geistlichen, ohne Unterschied des Cultes, seien für alle wegen der Religion entstehenden Wirren verantwortlich; wer die Desfnung einer Kirche verlange, solle als verdächtig arretirt werden; die Comités sollten alle Priester überwachen, und der Convent eingeladen werden, die Priester von jedem öffentlichen Dienst, auch von jeder Verwendung in der Waffenfabrik auszuschließen. Der christliche Gottesdienst mußte sich unter diesen Umständen allenthalben in das Dunkel der Verborgenheit zurückziehen. Diese Ausschreitungen waren aber zu ungeheuerlich, um lange ertragen werden zu können. Sie erzeugten nicht bloß in dem Lande bei den besseren Elementen eine tiefe Unzufriedenheit, sondern sie machten Frankreich auch zum Gespötte Europa's. Der Widerstand ließ daher nicht lange auf sich warten. Robespierre erklärte sich schon am 1. Frimaire (21. November 1793), nachdem an dem Tage wieder eine der üblichen Mäskraden zur Verhöhnung der Kirche stattgefunden hatte, im Jacobinerclub gegen das Vorgehen als eine Gefahr für die Republik und drang auf Aufrechterhaltung der Cultfreiheit. Was jetzt geschehe, sei ein neuer Fanatismus, größer als der alte. Unter dem Vorwand, den Aberglauben zu zerstören, erhebe man den Atheismus gewissermaßen zur Religion und vernichte den wahren Cult, die Idee einer unbegreiflichen Macht, die für die Völker die unentbehrliche Stütze der Tugend und der Schrecken des Lasters sei. Wenn Gott nicht existirte, müsse man ihn erfinden. Die Commune von Paris ließ sich allerdings nicht abschrecken und faßte am 26. November den bereits erwähnten Beschluß. An demselben Tage sprach aber Danton im Convent mit Macht gegen die Abschwürungen in öffentlicher Sitzung und verlangte, daß keine antireligiösen Mäskraden in der Versammlung mehr geduldet werden sollten. Robespierre kam am 28. November bei den Jacobinern auf die Angelegenheit zurück. Die Commune lenkte nun sofort an diesem Tage ein, und nach einer Woche folgte der Convent, als Robespierre seine Stimme gegen das wüste Treiben der letzten Zeit auch in dessen Mitte erhob.

Das Decret vom 6. December verbot alle Gemalthätigkeiten und Drohungen gegen die Cultfreiheit, beschränkte die Thätigkeit der Behörden in dieser Beziehung auf die Rücksichten der Polizei und öffentlichen Sicherheit, hielt aber dabei die früheren Bestimmungen gegen die Geistlichen aufrecht. Die Umkehr beschränkte sich also auf die Ordnung, welche vor den Thorheiten des Cultes der Vernunft bestanden hatte. Von einer wirklichen Cultfreiheit war man noch weit entfernt. Die alte Kirche blieb in ihren Dienern noch mehr oder weniger geachtet. Selbst der constitutionelle Clerus kam nicht sofort oder nur wenig dazu, die Gotteshäuser wieder zu öffnen. Gleichwohl war der Schritt von Bedeutung. Die Unterdrückung der Religion konnte wenigstens nicht in's Endlose fortgehen, und die Bewegung, die eingeleitet war, verschaffte der Freiheit allmählig weitem Raum. Die Revolution verschlang im Frühjahr 1794 selbst einen Theil ihrer Kinder. Am 24. März wurde Hébert hingerichtet, am 5. April Danton, und mit ihnen viele Andere, auch Gobel (10. April). Und nachdem die Häupter der Extremen unter den Jacobinern oder in der Bergpartei gefallen waren, beherrschte zunächst Robespierre das Feld. Die Republik hatte soeben die äußeren Feinde zurückgeschlagen und auch den Aufstand in der Vendée überwunden. Um so eher konnte ihr Führer an die innere Ordnung denken und insbesondere an die religiöse Angelegenheit. Der Glaube an ein höchstes Wesen und die Unsterblichkeit der Seele erschienen Robespierre als die unentbehrliche Grundlage für das Gemeinwesen, und von dieser Ansicht ausgehend suchte er dem Volke eine neue Religion zu geben. Am 7. Mai 1794 las er darüber einen Bericht vor, und sein Vorschlag wurde mit Beifall aufgenommen. Der Convent decretirte am folgenden Tag: 1. Das französische Volk erkennt die Existenz des höchsten Wesens und die Unsterblichkeit der Seele an; 2. es erkennt an, daß der des höchsten Wesens würdige Cult die Ausübung der Pflichten des Menschen ist; 3. es stellt unter diesen Pflichten in erste Linie die Verabscheuung der Treulosigkeit und Tyrannei, die Bestrafung der Tyrannen und Verräther, die Unterstützung der Unglücklichen, die Achtung der Schwachen, die Vertheidigung der Unterdrückten, daß man den Anderen nach Möglichkeit Gutes thue und gegen niemand ungerecht sei; 4. es werden Feste eingesetzt werden, um den Menschen zum Gedanken an die Gottheit zurückzuführen; 5. diese Feste werden ihre Namen den glorreichen Ereignissen der Revolution, den nützlichsten Tugenden der Menschen und den größten Wohlthaten der Natur entlehnen; 6. die Republik wird alle Jahre feiern die Feste des 14. Juli 1789, des 10. August 1792, des 21. Januar 1793, des 31. März 1793; 7. sie wird die Decadi als Feste widmen dem höchsten Wesen und der Natur, dem Menschengeschlecht, dem französischen Volke, den Wohlthätern der Menschheit u. s. w.; 8. die Freiheit der Culte